

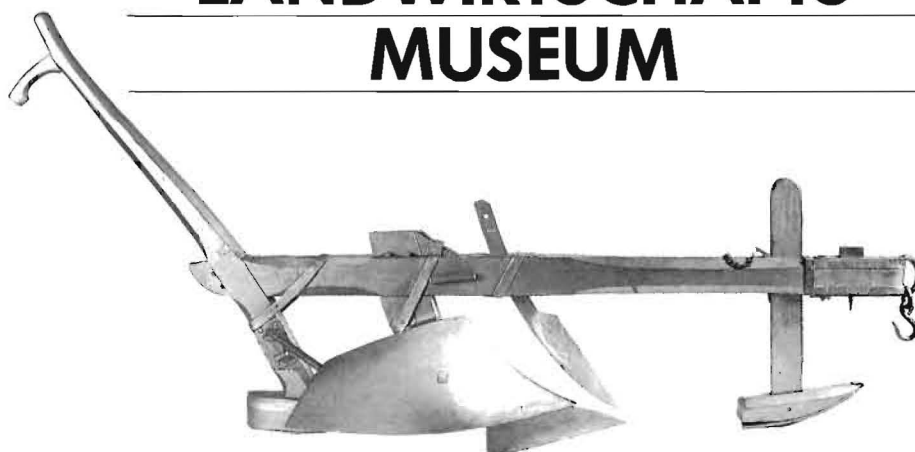
»DER GOLDENE PFLUG«

6

Agrarhistorische Zeitschrift für Freunde und Förderer
des Deutschen Landwirtschaftsmuseums

Ausgabe 6 / 1996

DEUTSCHES
LANDWIRTSCHAFTS
MUSEUM



UNIVERSITÄT HOHENHEIM

70599 Stuttgart (Hohenheim), Garbenstraße 9 + 9 A,
70599 Stuttgart (Hohenheim), Filderhauptstraße 179
Telefon (07 11) 4 59-21 46 · Telefax (07 11) 4 59-34 04

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 10 - 13 Uhr und 14 - 17 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertag 10 - 17 Uhr

November bis März: Sonntag und Feiertag 10 - 17 Uhr

Führungen von Gruppen sind nach Voranmeldung auch außerhalb
der Öffnungszeiten möglich

Inhalt

<i>Zum Geleit</i>	3
<i>Alfons Brückner: Grußwort zum 1. Hohenheimer Feldtag am 16. 09. 1995</i>	4
<i>Friedrich Golter: „Unsere Bauern – stark für Markt und Umwelt!“</i>	5
<i>Klaus Herrmann: 1. Hohenheimer Feldtag 16. 09. 1995. Eine Rückschau</i>	6
<i>Karlheinz Köller: Hohenheimer Feldtag 1995. Bodenbearbeitung heute – Mit und ohne Pflug</i>	11
<i>Rainer Funk: Die Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau. Gastgeber des 1. Hohenheimer Feldtags am 16. 09. 1995</i>	20
<i>Manfred Reinhardt: Zur Geschichte des Schäferkarrens</i>	21
<i>Susanne Sommer: Schlepper und landwirtschaftliche Maschinen aus dem Ruhrgebiet</i>	24
<i>Jahresbericht 1995: Besucherrekord im Deutschen Landwirtschaftsmuseum</i>	25
<i>Nachrichten aus dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum</i>	26
<i>Einladung zum Hohenheimer Feldtag am 7. September 1996</i>	29

Impressum

»Der Goldene Pflug« erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Mitglieder des Fördervereins Deutsches Landwirtschaftsmuseum e.V. erhalten die Mitteilungen kostenlos.

Herausgeber: Vorstand des Fördervereins Deutsches Landwirtschaftsmuseum e.V., Garbenstraße 9 und 9 A, 70599 Stuttgart, Telefon (07 11) 4 59-31 10, Telefax (07 11) 4 59-34 04.

Schriftleitung: Dr. Klaus Herrmann.

Satz und Druck: Grafischer Betrieb SCHARER-DRUCK, Kuppenheim.

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Garantie übernommen.

Bankverbindungen:
Südwestbank Stuttgart, Konto-Nr. 65 000 (BLZ 600 602 01); Postgiroamt Stuttgart, Konto-Nr. 22 044-700.

Schutzgebühr DM 2,50

Sehr geehrtes Mitglied, lieber Leser,

der »Goldene Pflug« 6/1996 hofft, daß Sie das laufende Jahr gut und erfolgreich begonnen haben. Zugleich bedanken wir uns für die zahlreichen guten Wünsche zum Jahreswechsel und registrieren dankbar, mit welcher Verbundenheit Sie die Entwicklung des Deutschen Landwirtschaftsmuseums begleiten. Ihr großes Interesse macht Mut, den Weg des Ausbaus des DLM kontinuierlich weiterzuverfolgen, zumal sich einmal mehr bestätigt, daß man gemeinsam ein gutes Stück besser vorankommt als allein. Dies gilt insbesondere für die seit Ende des Jahres 1995 laufenden Maßnahmen zur Aufstockung der Ausstellungsfläche. So macht der Neubau der Halle „Motorisierung der Landwirtschaft“ auf dem Hohenheimer Chausseefeld (Filderhauptstraße 179) gute Fortschritte. Umfassende Erdbewegungen sind vorgenommen, die Kanalisierung ist fertiggestellt und erste Fundamente sind gesetzt. Die Stuttgarter Presse hat in den vergangenen Wochen ausführlich und zumeist mit Bild über die Aktivitäten auf der Baustelle berichtet und sich durchweg positiv zu dem Projekt geäußert. Die Überlegung, auf 1500 qm Ausstellungsfläche einen qualitativ ansprechenden Überblick über die Geschichte des Schlepperbaus zu geben, findet allgemeine gute Aufnahme und verspricht dem DLM zusätzliche Attraktivität. Gespräche der vergangenen Wochen haben zu erkennen gegeben, daß man nun auch bei einzelnen Traktorenherstellern die Chance erkennt, über eine Unterstützung des Vorhabens auf einen Imagegewinn des Traktors in der Öffentlichkeit hinzuwirken.

Fortschritte macht die Erweiterung der Ausstellungsfläche im Gebäude Garbenstraße 9A. Die ehemalige „Offene Halle“ diente bislang als Unterstellfläche für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Dank großzügiger finanzieller Unterstützung durch die Landwirtschaftliche Rentenbank, Frankfurt/Main, und durch Mittel des Fördervereins DLM wird es möglich, eine zusätzliche Glasfront zu errichten, die die „Offene Halle“ in den Ausstellungsraum integriert. Dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum wachsen so ca. 300 qm Ausstellungsfläche zu, die dem Thema „Mechanisierung der Getreideernte“ gewidmet werden sollen. Von der Sichel und der Sense über die Mähmaschine und den Mähbinder bis hin zum selbstfahrenden Mähdrescher werden dort die Mechanisierungsfortschritte der Getreideernte dokumentiert sein, die vor allem der städtischen Bevölkerung immer wieder vor Augen

geführt werden müssen, damit sie die Anstrengungen der Landwirtschaft gebührend zu würdigen vermag.

Aus Markkleeberg kann derzeit leider nur wenig berichtet werden. Die Fertigstellung des dortigen Ausstellungsgebäudes verzögert sich neuerlich, da die Grundstücksfrage noch immer nicht definitiv geklärt ist. Auch herrscht Unklarheit hinsichtlich der Trägerschaft, doch gibt es Zeichen der Zuversicht. In einem Schreiben an den Präsidenten der Universität Hohenheim hat der sächsische Ministerpräsident Professor Biedenkopf wissen lassen, daß ihm sehr an der Errichtung des Deutschen Landwirtschaftsmuseums, Teil Markkleeberg, gelegen ist.

Der »Goldene Pflug« 6/1996 will aber nicht nur über das Tagesgeschäft des DLM berichten. Er will vielmehr im Schwerpunkt über den Hohenheimer Feldtag berichten, der am 16. 09. 1995 mit großem Erfolg auf dem Gelände des Meiereihofs stattgefunden hat. Veranstaltet von Einrichtungen der Universität, darunter das Deutsche Landwirtschaftsmuseum, konnte instruktiv über die „Bodenbearbeitung im Wandel der Zeit“ informiert werden. Aussagen zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Bodenbearbeitung wurden gemacht und finden sich in diesem Heft dokumentiert. Kleinere Beiträge zu agrargeschichtlichen Themen runden das Heft ab, das Sie zugleich einladen will, im Laufe der nächsten Monate wieder einmal nach Hohenheim zu kommen. Verschaffen Sie sich vor Ort einen Eindruck von dem, was sich dort tut. Auch sind Sie herzlich aufgefordert, den Termin des nächsten Feldtags vorzumerken, der am 07. 09. 1996 dem Thema „Getreideernte im Wandel der Zeit“ gewidmet sein wird. Wen aber die Schäfereigeschichte mehr interessiert, der mag den 10. 05. 1996 notieren. An diesem Tage findet im DLM die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft „Schäfergeschichte“ statt, die neben einer Besichtigung der Hohenheimer Schäferei zahlreiche Vorträge und einen Rundgang durch das DLM bringen wird.

An Aktivitäten rund um das DLM besteht also kein Mangel. Auf Ihre weitere Unterstützung hoffend, bleiben wir

Ihre

Dipl. Landw. Manfred Florus
Prof. Josef Heinzelmann
Dr. Klaus Herrmann

Zum 1. Hohenheimer Feldtag am 16.09.1995 – Grußwort

von Ministerialdirigent Alfons Brückner, Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte Sie im Namen des Ministeriums recht herzlich begrüßen und auch die Grüße von Herrn Minister Weiser übermitteln.

Die Universität Hohenheim hat sich für den heutigen Feldtag ein sehr interessantes Thema ausgesucht, nämlich eine Demonstration historischer und heutiger Bodenbearbeitungsverfahren. Es ist erfreulich, daß so viele Besucher der Einladung gefolgt sind. Diese Demonstration macht deutlich, wie schnell und wie stark sich die Technik in der Landwirtschaft entwickelt hat. Menschen vor dem Pflug – das ist für die meisten von uns nicht mehr vorstellbar. Aber: In vielen Ländern der Welt ist die Mechanisierung der Feldarbeit so schwach ausgeprägt, daß nach wie vor die Bodenbearbeitung mit der Hacke oder allenfalls mit Zugtieren durchgeführt wird. Ich habe dies in Entwicklungsländern vor 20 Jahren Tag für Tag erlebt und daran hat sich dort seitdem nur wenig verändert.

In den Industrieländern hat sich hingegen in den letzten Jahrzehnten eine enorme Technisierung vollzogen, wie das heutige Programm beweist. Noch in den fünfziger und sechziger Jahren war das Pflügen, Eggen, Säen und Ernten mit Pferden, Ochsen und Kühen ein überall anzutreffendes Bild. Allein in Baden-Württemberg gab es Anfang der fünfziger Jahre noch 140 000 Zugpferde, aber nur etwa 10 000 Schlepper, und zwar in der Regel mit sehr geringer PS-Zahl. Heute haben wir 170 000 Schlepper in Baden-Württemberg, aber kaum mehr Zugtiere. Wenn wir heute Pferde sehen – und mittlerweile sind es wieder über 70 000 in Baden-Württemberg, dann sind es Reitpferde.

Auch bei den Geräten hat sich ein ungeheurer Wandel vollzogen. Der Hacke und dem Hakenpflug stehen heute der mehrscharige Pflug oder leistungsstarke pfluglose Technisierungssysteme gegenüber.

Und dies alles ging mit einer starken Zunahme der Erträge einher. Um die Jahrhundertwende lagen die Getreideerträge um 10 dt/ha, heute werden rund 65 dt Weizen je ha geerntet.

Wenn auch diese enorme Ertragssteigerung Probleme mit sich gebracht hat, so darf man die positiven Auswirkungen in Bezug auf die Ernährungssicherung niemals außer acht lassen. Der Internationale Getreiderat hat vor kurzem darauf hingewiesen, daß wir 1995/96 die ge-

ringsten Weltlagerbestände an Weizen während der letzten 20 Jahre haben werden.

Das Sprichwort „Wie die Saat, so die Ernte“ gilt auch heute noch. Zur Saat gehört natürlich auch die Bodenbearbeitung. Im Ackerbau müssen heute viele Ziele verfolgt werden:

- Der Landwirt will vernünftige Erträge.
- Er will und muß kostengünstige Verfahren anwenden.
- Daneben müssen negative Auswirkungen der Bodenbearbeitung vermieden werden, d. h. die Verfahren sollten umweltverträglich sein.
- Konkret heißt das, daß Erosionen, Bodenverdichtungen und Gewässerbeeinträchtigungen vermieden werden müssen.

Das Ministerium hat deshalb im Verlaufe der letzten Jahre zahlreiche Pilotprojekte durchgeführt, um neuere Verfahren wie Mulchsaat und Direktsaat als Alternativen zum Pflug zu testen und so weit wie möglich in die Praxis einzuführen. Wichtige Elemente solcher Wirtschaftsweisen wie z. B. die Begrünung und die Mulchsaat werden vom Land auch finanziell gefördert, um eine große Breitenwirkung zu erreichen. Die Bodenbearbeitung ist also nach wie vor ein wichtiges ackerbauliches Thema, das vom Landwirt viel Wissen und Können erfordert, aber auch für Nichtlandwirte interessant ist.

Ich wünsche dieser Veranstaltung einen guten Verlauf und danke den Verantwortlichen für die Durchführung und den Gästen für ihr Interesse.



Dicht gedrängt standen die Besucher rund um das Vorführungsgelände

„Unsere Bauern – stark für Markt und Umwelt!“

von Prof. Dr. Friedrich Golter, Geschäftsführer des Landesbauernverbandes in Baden-Württemberg

Grußwort zum 1. Hohenheimer Feldtag am 16.09.1995

Das ist kein flotter Spruch, sondern eine plakative Beschreibung der Wirklichkeit und deswegen Motto des Landwirtschaftlichen Hauptfestes 1995.

Die Bauern Baden-Württembergs produzieren das, was eine Industrie- und Freizeitgesellschaft in besonderem Maße braucht, nämlich gesunde Nahrungsmittel und Lebensqualität.

Die hart arbeitenden Bäuerinnen und Bauern unseres Landes prangern nicht nur die gegenwärtige Misere in der Landwirtschaft an, sondern sie sind fest entschlossen, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen und diese zu meistern.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch begrüßenswert, wenn Institutionen, wie das Deutsche Landwirtschaftsmuseum, zeigen, welche Leistungen die Landwirtschaft im Laufe der Jahrzehnte für unsere Gesellschaft erbracht hat und daß der Überfluß, wie wir ihn heute kennen, lange Zeit eben nicht selbstverständlich war. Erst die Tüchtigen und das Beharrungsvermögen unserer heimischen Bauern in Verbindung mit dem technischen Fortschritt haben dies ermöglicht. Zu dieser Entwicklung hat auch die Universität Hohenheim das Ihrige beigetragen.

Landwirtschaft in Baden-Württemberg heute heißt nicht nur

- Produktion hochwertiger und preiswerter Nahrungsmittel, sondern auch
- 90 000 selbständig wirtschaftende Betriebe (die größte Gruppe aller Selbständigen)
- 150 000 Beschäftigte
- 8 Mrd. DM Produktionsleistung bei den Nahrungsmitteln
- 5 Mrd. DM Zukauf von Investitionsgütern und Betriebsmitteln
- 25 Mrd. DM Wert der Nahrungsmittel aus baden-württembergischen landwirtschaftlichen Produkten
- direkte und indirekte Sicherung jedes achten Arbeitsplatzes
- Pflege und Erhaltung der Kultur- und Erholungslandschaft
- Stabilisierung der ländlichen Räume sowie
- Produktion umweltfreundlicher nachwachsender Rohstoffe.

Daher sollte die Erhaltung einer leistungsfähigen, flächendeckend wirtschaftenden Landwirtschaft alle im Land angehen.

Dazu braucht die Landwirtschaft auch die Unterstützung der Wissenschaft, um neue Erkenntnisse möglichst rasch in die Praxis umzusetzen.

Obwohl die Produktivitätssteigerungsrate in der Landwirtschaft in den letzten 15 Jahren zwei- bis dreimal so hoch war wie in der übrigen Wirtschaft, erreicht ein Landwirt heute im Durchschnitt bei weitem kein seinem Arbeits- und Kapitaleinsatz angemessenes Einkommen.

Wie gering der Wert landwirtschaftlicher Produkte mittlerweile geworden ist, wird daran deutlich, daß von einer DM, die der Verbraucher für Nahrungsmittel ausgibt, dem Landwirt nur noch 27 Pfennige als Markterlös und gerade noch fünf Pfennige als konsumfähiges Einkommen bleiben.

Ein anderes Beispiel:

Eine Tonne Brotweizen kostet gerade noch 220,- DM, dagegen muß man für eine Tonne Hausmüllentsorgung bereits 850,- DM aufwenden.



Kritisch begutachtete das Publikum die Pflugarbeit

Um so mehr sind Agrarpolitik und Öffentlichkeit aufgefordert, sich über den Wert einer heimischen Landwirtschaft klar zu werden. Denn gerade eine moderne Gesellschaft und Volkswirtschaft kann es sich nicht leisten, auf eine multifunktionale Landwirtschaft zu verzichten.

Der Landwirtschaft werden immer wieder die staatlichen Hilfen vorgeworfen. Uns wären ordentliche Preise für unsere Produkte viel lieber, denn die Bauern wollen ihr Geld nicht mit dem Ausfüllen von Formularen verdienen. Sie wollen nicht mehr und nicht weniger als eine angemessene Honorierung ihrer harten Arbeit!

Neben entsprechenden Rahmenbedingungen muß auch die Marktposition der heimischen Landwirte gestärkt werden.

Unsere Strukturen zeigen deutlich, daß die Zukunft unserer Landwirtschaft nicht in der Produktion von Massengütern, sondern in der Erzeugung von Premiumprodukten und regionalen Spezialitäten, in der Produktion nachwachsender Rohstoffe und der Erschließung des Marktes für Dienstleistungen, wie Landschaftspflege, Biorecycling und Freizeit liegt. Diese Leistungen müssen letztlich am Markt bezahlt werden.

Um die Leistungsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu erhalten, ist es unerlässlich, daß die internationalen Wettbewerbsverzerrungen endlich abgebaut werden. Unsere Bauern können nicht mit Ländern konkurrieren, deren Erzeugerpreise nicht einmal die Hälfte oder ein Drittel unserer Produktionskosten decken. Auch die Anstrengungen für eine umweltgerechte Produktionsweise werden bei weiterem Importdruck ad absurdum geführt.

Es darf nicht sein, daß Länder, die ein rabiaties Sozial- und Ökodumping betreiben, durch ungehemmte Exporte unsere Landwirtschaft zerstören. Dies gilt auch im Hinblick auf die derzeit viel diskutierte Osterweiterung der Europäischen Union (EU).

Die Probleme, die sich dadurch an den Agrarmärkten ergeben, will ich zunächst nicht werten. Nur eines ist sicher: sie werden groß sein!
Auch hier ist eine wissenschaftliche Begleitung schon im Vorfeld nötig.

Der scheinliberalisierte Welthandel profitiert zusätzlich von Transportkosten, die in keiner Weise ökologische Belastungen beinhalten.

In der EU-Agrarreform sehe ich nur dann einen Sinn, wenn die Mengen so dem Absatz angepaßt werden, daß die Erzeugerpreise eine rentable Produktion zulas-

sen. Hier hat die EU-Agrarpolitik bislang kläglich versagt.

Unsere Bauern sind nach wie vor bereit, ihrer Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt gerecht zu werden. Dazu brauchen sie aber Rückenstärkung durch eine verlässliche Agrarpolitik und die Unterstützung der Verbraucher. Denn diese bestimmen letztendlich durch ihr Kaufverhalten was, wo und wie produziert wird.

Wir haben hervorragend organisierte Betriebe mit bestens ausgebildeten Betriebsleitern und wir haben den kaufkräftigsten Verbrauchermarkt Europas vor unserer Haustüre, der zunehmend frische heimische Produkte verlangt und die große Aufgabe der Pflege unserer schönen Landschaft.

Wenn Politiker und Verbraucher unsere Landwirtschaft durch entsprechende Rahmenbedingungen und den Kauf heimischer Produkte unterstützen, ist der Agrarstandort zu sichern.

Dann haben die Landwirte in Baden-Württemberg die gleichen Zukunftschancen wie in Frankreich, Großbritannien, Holland oder Dänemark.



Der Feldtag bot Gelegenheit zu anregenden Gesprächen. Im Vordergrund: Prof. Dr. Golter und Dr. Deininger

Jahresbericht 1995: Besucherrekord im Deutschen Landwirtschaftsmuseum

Mit 26 060 Besuchern verzeichnete das Deutsche Landwirtschaftsmuseum 1995 das mit Abstand beste Ergebnis seiner 23jährigen Geschichte. Im Vergleich zu dem bislang besten Jahr 1994 konnte die Frequenz um 4 608 Personen gesteigert werden. Der gute Zuspruch ist sowohl auf die seit 1994 gegebene erweiterte Ausstellungsfläche (2 500 qm statt 1 600 qm) als auch auf die konstant gebliebenen Eintrittspreise zurückzuführen. Geführt wurden im Verlaufe des Jahres 1995 404 Besuchergruppen mit insgesamt 8 561 Personen (im Vorjahr: 379 Gruppen mit 8 151 Personen), was gleichfalls für die gute Akzeptanz des Landwirtschaftsmuseums steht.

Höhepunkt der Hohenheimer Aktivitäten des Deutschen Landwirtschaftsmuseums war zweifellos der in Zusammenarbeit mit dem Institut für Agrartechnik und dem Meiereihof veranstaltete „1. Hohenheimer Feldtag“. Rund 2 000 Besucher lockten die dem Thema „Bodenbearbeitung im Wandel der Zeit“ gewidmeten Vorführungen an.

Auch außerhalb Hohenheims war das Deutsche Landwirtschaftsmuseum 1995 vielfach aktiv. 47mal beteiligte man sich an auswärtigen Ausstellungen mit Ständen, Leihgaben und Vorträgen. Der Bogen der Teilnahmen reichte vom Festzug „150. Cannstatter Volksfest“ über die „Agritechnica“ in Hannover bis zur Ausstellung „Schwäbische Tüftler“.

Unvermindert hielt das ganze Jahr 1995 der Übernahmepressure historisch interessanter Objekte aus aufgabewilligen landwirtschaftlichen Betrieben an. 81 Übernahmeaktionen wurden 1995 durchgeführt, von denen einige mehrere hundert Einzelpositionen umfaßt haben. Sie führten bis hinauf nach Magdeburg, von wo Motoren und Schlepper der einstmalig renommierten, inzwischen aber geschlossenen Traktorenfabrik Schlüter nach Hohenheim geholt werden konnten.

Einen guten Ausklang brachte das Jahr 1995 für das Deutsche Landwirtschaftsmuseum mit dem Baubeginn für die dritte Ausstellungshalle „Motorisierung der Landwirtschaft“. Auf ca. 1 500 qm angelegt, wird sie die Möglichkeit bringen, die über 60 Einzelfahrzeuge umfassende Traktorensammlung erstmals vollständig der Öffentlichkeit zu zeigen.



Kramer-Schlepperfreunde aus Gutmadingen zu Besuch im DLM



Schüler in der Sonderausstellung »Rund um die Knolle« im Ausstellungspavillon

Nachrichten aus dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum

Am 31. Januar 1996 feierte der langjährige 1. Vorsitzende des Fördervereins Deutsches Landwirtschaftsmuseum, Herr Direktor i.R. Hans Hauser, seinen 80. Geburtstag. Für das DLM war dies Anlaß, auf das langjährige verdienstvolle Wirken des Jubilars zurückzuschauen und ihm für sein großes Engagement herzlich zu danken.

Anläßlich des 150. Cannstatter Volksfestes fand in Stuttgart ein Jubiläumsfestzug statt, der an den großen Festzug zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums König Wilhelm I. von Württemberg im Jahre 1841 erinnerte. 164 Gruppen mit 7000 Aktiven beteiligten sich an dem Umzug, der bei gutem Wetter von annähernd 250 000 Besuchern angeschaut wurde. Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum beteiligte sich mit dem einzigen Originalobjekt, welches auch schon vor 154 Jahren durch Stuttgart geführt wurde. „Der Goldene Pflug von Hohenheim“, gezogen von vier Hinterwälder Ochsen, erinnerte seinerzeit an die herausragende Bedeutung der Landwirtschaft für die Wirtschaft Württembergs. Mit der Teilnahme 1995 sollte zum einen die Rolle Hohenheims für die agrarwissenschaftliche Forschung und zum andern die unverzichtbare Rolle der heimischen Landwirtschaft für die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel herausgestellt werden.



Festwagen »Der Goldene Pflug« des Deutschen Landwirtschaftsmuseums mit der Begleitmannschaft

Am 5. Oktober 1995 führte die Versuchstation Gartenbau einen Info-Tag „Beruf Gärtner“ durch. Die von weit über 200 Teilnehmern besuchte Veranstaltung bezog das Sonderausstellungsgebäude des Deutschen Landwirtschaftsmuseums in das Programm ein, wo neben der Begrüßung auch einführende Filme gezeigt wurden.

Auf große Resonanz stieß die vom Württembergischen Landesmuseum in Verbindung mit dem Ludwig-Uhland-Institut Tübingen veranstaltete Ausstellung „Schwäbische Tüftler“, die vom 12.10.1995 bis zum 18.1.1996 im Stuttgarter Alten Schloß zu sehen war. In der Ausstellung wurden Kuriositäten schwäbischen Erfindergeistes ebenso präsentiert wie High-Tech-Produkte aus den Bereichen Automobilbau, Flugzeugbau und Datenverarbeitung. Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum beteiligte sich mit einem Originalpflug aus dem Jahre 1838. Der Suppinger Pflug wurde von Schmiedemeister Isaak Maier in der Nähe von Blaubeuren hergestellt und bedeutete damals einen wesentlichen Fortschritt in der Pflugherstellung. So hatte Maier die breite, hölzerne Sohle des Schwerz-Pfluges durch eine eiserne ersetzt, um so einen leichteren Gang des Pfluges im Boden zu erreichen. Die renommierte Hohenheimer Ackergerätefabrik folgte Maier erst im Jahre 1844. Der Suppinger Pflug wurde im Rahmen der Ausstellung würdig aufgebaut. In der Art seiner Präsentation zählte er zu den auffallenden Ausstellungsstücken.

Am 30. September 1995 fand in Hohenheim der Ball unter der Erntekrone statt. Die aus diesem Anlaß im Schloßmittelbau gezeigte Ausstellung galt der Geschichte des Schloß-Osthofes, früher auch Ochsenhof genannt. Rund um den Osthof befinden sich heute zahlreiche Einrichtungen der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät untergebracht. Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum steuerte zu der Exposition zahlreiche Geräte und Maschinen von landwirtschaftlichen Einrichtungen bei, die im Laufe der letzten 177 Jahre rund um den Osthof untergebracht waren. Dazu zählen unter anderem das Technologische Institut, die Schäferei, die Ackerbauschule usw.

Am 13. Dezember 1995 veranstaltete der Agrartechnikerstammtisch zusammen mit dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum im Vorführraum des Museums einen historischen Filmabend. Gezeigt wurden sechs 16 mm-Filme, darunter die Streifen „Kampf dem Hunger“ aus dem Jahre 1965, „Inbetriebnahme einer fahrbaren Dreschlokomobile“ aus dem Jahre 1965, „Die Zeiten ändern sich“, ein Spielfilm aus dem Jahre 1952 oder auch „Vorführungen auf dem Baldenweger Hof“, ein Dokumentationsfilm aus dem Jahre 1950. Die gutbesuchte Veranstaltung führte zu einer intensiven Diskussion über die Entwicklung der Landtechnik im Laufe der letzten 50 Jahre. Die Frage nach Sinn und Nutzen immer weiterer Leistungssteigerungen wurde mehr als einmal gestellt.

Vom 12. – 18. November 1995 beteiligte sich das Deutsche Landwirtschaftsmuseum an der Agritechnica '95 in Hannover. Gezeigt wurden auf dem Stand 18C013 historische Bodenbearbeitungsgeräte. Die Hohenheimer Pflüge des 19. und die Motorfräse des 20. Jahrhunderts führten den Besuchern vor Augen, daß der Einsatz von technischen Hilfsmitteln und der sorgsame Umgang mit dem Boden kein Widerspruch sein müssen. Das Anliegen des Deutschen Landwirtschaftsmuseums, die aus dem In- und Ausland angereisten Messebesucher aufzufordern, unter dem Zwang industriemäßiger Agrarproduktion bewährte Produktionstechniken nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wurde allgemein akzeptiert. Darüber hinaus diente der Ausstellungsstand des Deutschen Landwirtschaftsmuseums als Kommunikationsforum für Freunde und Förderer. Besonders hervorzuheben ist die uneigennützig gewährte Unterstützung des DLM-Teams durch die Fördervereinsmitglieder Landwirtschaftsdirektor i.R. Heinz Landmann und Manfred Florus. Sie haben über längere Zeit hinweg Standdienst geleistet und dabei viele nützliche Kontakte für das Deutsche Landwirtschaftsmuseum hergestellt.

Fördervereinsmitglied Dr. Rainer Metzner, Chefredakteur der Zeitschrift „Landtechnik“, hat das Heft 1/96 des 51. Jahrgangs zum Anlaß für eine Rückschau auf 50 Jahre „Landtechnik“ genommen. Er erinnert in seinem „Streiflicht“ an die verantwortlichen Redakteure Dr. Friehe, Ing. agr. F. Lachenmaier, Dipl.-Ldw. W. Blum, die vor Dr. Metzner für das regelmäßige und fachkundige Erscheinen der „Landtechnik“ zuständig waren. Das DLM bedankt sich bei der Zeitschrift „Landtechnik“ für die langjährige gute Zusammenarbeit und wünscht der Zeitschrift auch weiterhin Erfolg.

Die Firma Gebr. Märklin, Göppingen, setzte ihre auf der Basis der Hohenheimer Dampfpflug-Garnitur begonnene Serie von dampfgetriebenen Maschinen und Fahrzeugen mit dem Modell einer Straßenlokomotive fort. Die von der Firma Leonhard Weiss, Bauunternehmung, über Jahrzehnte hinweg eingesetzte Maschine erfuhr zuletzt eine Umrüstung auf einen 6 Zyl.-MAN-Motor. Das wiederum bestechend geratene Maschinenmodell zieht den Bauwagen hinter sich her und führt den Betrachter zurück in die Zeit zwischen 1930 und 1950, als solche technischen Improvisationen häufig anzutreffen waren.

Fördervereinsmitglied Viktor Lemken, Alpen, hat dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum einen restaurierten Lemken-

Zweischar-Pferdepflug LPW 2 für seine Pflugsammlung überlassen. Der LPW 2 genoß in der Landwirtschaft über Jahrzehnte hinweg einen hervorragenden Ruf und gilt als Meilenstein des deutschen Pflugbaus. Eingesetzt vor allem auf größeren Betrieben Nord- und Mitteldeutschlands, vermochte er den Boden in beachtlicher Tiefe und Güte umzubereiten. Der Zugkraftbedarf war allerdings beachtlich. In Süddeutschland wurde das Gerät deshalb nur auf größeren Gütern verwendet. Der Lemken-Pflug stellt eine wesentliche Ergänzung der Pflugsammlung dar und öffnet den Blick für nord- und westdeutsche Fabrikate.



Doktorfeier im Institut für Agrartechnik mit DLM-Schlepper

Aus Bayern konnte das Deutsche Landwirtschaftsmuseum für seine Traktoren-Sammlung einen in gutem Zustand befindlichen Deutz-Dieselschlepper D 8005 bekommen. Der früher auf dem Betrieb des DLM-Freundes K. Stangl eingesetzte Traktor war seinerzeit der größte in Deutschland gebaute Schlepper mit einem luftgekühlten Motor. Auch war die Dimensionierung des Fahrzeugs so gehalten, daß über die ölhydraulische Kraftheberanlage ein mächtiger, mehrschariger Anbaupflug bewegt werden konnte.

Im Sonderausstellungsgebäude des DLM wird eine in vielem neugestaltete Ausstellung „Rund um die Knolle“ gezeigt. Die meisten Leihgaben der ersten Präsentation sind inzwischen zurückgegeben. Der jetzige Objektbestand stammt nahezu ausschließlich aus dem Fundus des DLM. Nur durch die großzügige Unterstützung von Besuchern und Landwirten, die Gegenstände dem DLM zu eigen überlassen haben, ist die jetzige Ausstellung möglich geworden. Voraussichtlich wird sie noch bis zum Herbst 1996 stehen bleiben.

Im Rahmen der Partnerschaft mit dem Landtechnischen Museum der Universität Gödöllő besuchten vom 6.-8.12.1995 Dr. Palfi und Dr. Gelencser das Deutsche Landwirtschaftsmuseum. Sie übergaben zur Ergänzung des Modellbestandes Modellnachbauten, darunter Lanz Bulldog, Wendestock und Mechwart-Fräse. Letzteres Gerät wurde nach dem Vorbild der einzig erhaltenen, im Deutschen Landwirtschaftsmuseum ausgestellten Mechwart-Fräse von 1895 nachgebaut. Die aus massivem Eisen gefertigten Modelle sind detailgenau und stehen für die hohe Meisterschaft des ungarischen Modellbaus. Die ungarischen Kollegen wiesen bei der Gelegenheit auf die vom 30. August bis 8. September 1996 in Gödöllő stattfindende OMEK '96 hin, eine landwirtschaftliche Fachausstellung, bei der auch über die Leistungen der ungarischen Landtechnik informiert werden soll.



Stand des DLM auf der Agritechnica '95 in Hannover

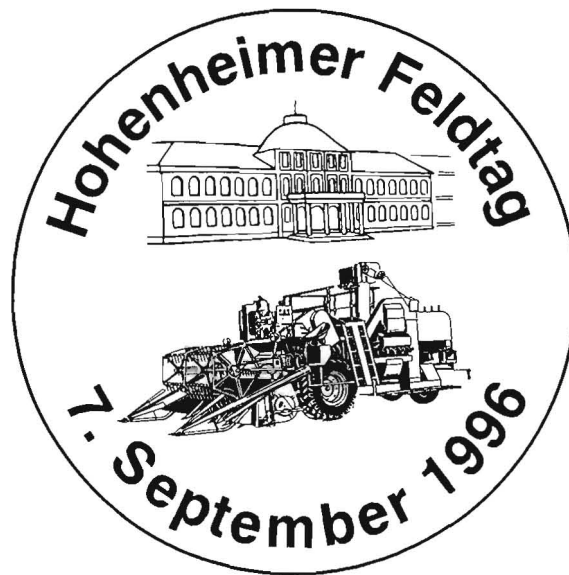
Fördervereinsmitglied Dr. H. Eiselen hat im DuMont Verlag, Köln, das Buch „Brotkultur“ herausgegeben (292 S., zahlr. schwarz-weiße und bunte Abbildungen). Das hervorragend illustrierte Buch basiert auf den Sammlungen des Deutschen Brotmuseums, Ulm. In den Abteilungen „Aus Korn wird Brot“, „Brot in Mythologie und Glauben“, „An die Türe pocht die Not“, „Brot- und Gebäckbrauchtum in den Alpenländern“, „Brot-schaffende Berufsstände: Bäcker und Müller“, „täglich Brot“, „Welt-nahrung Brot“, „Gesunde Ernährung mit Brot“ und „Brot für alle?“ informieren fachkundige Autoren über die Geschichte und die aktuelle Bedeutung des Brotes. Die wissenschaftlich fundierten und dennoch gut lesbaren Beiträge unterstreichen das Anliegen des Deutschen Brotmuseums, im Brot einen wesentlichen Faktor zur Bekämpfung des Hungers zu erkennen. Abschließend wird das Deutsche Brotmuseum selbst vorgestellt, welches zur Zeit jährlich weit mehr als 40 000 Besucher anzieht.

Zu den Fördervereinsmitgliedern, die in der ersten Jahreshälfte 1996 65 Jahre alt werden, gehören Prof. Dr. Harald Winkel, St. Katharinen, 30.5.1996 und Prof. Dr. Helmut Ottenjann, Cloppenburg, 15.5.1996. Den 70. Geburtstag feiert Senator e.h. e.h. Dr. H. Eiselen, langjähriger Förderer des DLM, am 2.3.1996. Aus der Museumsmannschaft feiern B. Klocke, M.A., am 7.4.1996 seinen 50. und Museumshandwerker E. Reinhard am 30.3.1996 den 60. Geburtstag. Den genannten und allen nicht genannten Förderern und Freunden des Deutschen Landwirtschaftsmuseums mit runden Geburtstagen sei an dieser Stelle herzlich gratuliert und alles Gute für die Zukunft gewünscht.



Lanz-Bulldog, 35 PS, des DLM mit R. Leitenberger am Lenker

Universität Hohenheim



Hohenheimer Feldtag

7. September 1996

10³⁰ Uhr

Meiereihof

"Getreideernte im Wandel der Zeit"

Vorführung von Geräten und Maschinen

- Ernte von Hand
- Tiergespann mit Mähmaschine
- Traktor mit Bindemäher
- gezogener Mähdrescher
- selbstfahrender Mähdrescher
- moderner Großmähdrescher
- Abfahren des Getreides
- Strohbergung mit Großpackenpresse
- Stoppelbearbeitung

Eintritt frei

Bewirtung

Veranstalter: Universität Hohenheim

Institut für Agrartechnik in den Tropen und Subtropen (495), Deutsches Landwirtschaftsmuseum (650), Versuchsstation für angewandte Nutztierbiologie (401), Institut für Agrartechnik (440)